

Schust: Das Öchsle kann nicht kostendeckend arbeiten

Ochsenhauser Gemeinderat kritisiert das steigende Defizit der Museumsbahn im Geschäftsjahr 2010

Von Michael Hänsle

OCHSENHAUSEN - Derzeit arbeiten die Mitglieder des Schmalspurbahnvereins im Warthauser Lokschuppen daran, die Lok 99 788 „Berta“, für die neue Saison fit zu machen. Aus diesem Grund hat Klaus-Peter Schust Geschäftsführer der Öchsle-Bahn-Betriebsgesellschaft, den Jahresbericht 2010 dem Ochsenhauser Rat erst vorgestern erläutert. Dabei gab es im Rat viel Diskussionsbedarf zum Abmangel von rund 112 500 Euro, den Ochsenhausen zu tragen hat.

Seinen Bericht eröffnete Schust mit der Feststellung, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Museumsbahn äußerst positiv darstellen. Das Öchsle werde hervorragend angenommen und trage seinen Teil dazu bei, dass Baden-Württemberg hinter Bayern die touristische Nummer 2 im Süden geworden sei. Die Fahrgastzahlen reduzierten sich nach rund 51 000 im Jahr 2009 wieder auf rund 47 000 an insgesamt 105 Fahrtagen, was ein neuer Rekord an Fahrtagen bedeute. Zusammen mit den 5000 Besuchern beim Lokschuppenfest habe man rund 52 000 Gäste gehabt. Positiv bewertete er auch die neue Internetseite, die nun eine bessere Übersichtlichkeit und leichteres Navigieren ermögliche.

Neue Kunden gefunden

Auch in Sachen Marketing befindet man sich laut Schust auf einem guten Weg: Die neue Mondscheinfahrten, die dem WDR einen TV-Beitrag wert waren, seien bereits nach zehn Tagen ausverkauft gewesen. Hinzu kam, dass die Donnerstagfahrten ebenfalls gut angenommen wurden und der Restaurationswagen habe sich mit insgesamt 2300 Personen als Besuchermagnet entpuppt. Hinzu kamen Messeauftritte in Stuttgart, St. Gallen, Augsburg und Kempten. Er komme gerade zurück von der Stuttgarter CMT. Es sei zwar ein Knochenjob gewesen, den ganzen Tag in



Präsentierten erfolgreich Oberschwaben und die Öchsle-Schmalspurbahn auf der CMT in Stuttgart (v. l.): Roswitha Häußler und Geschäftsführer Klaus-Peter Schust von der Öchsle-Bahn sowie Heike Leven vom Tourismusamt der Stadt Mengen.

FOTO: PR

der zugigen Halle der Tourismusmesse CMT in Stuttgart mit „Oberschwaben Tourismus“ präsent zu sein, fügte Schust an, aber das Interesse am Kreisfreilichtmuseum in Kürnbach und der Öchsle-Museumsbahn sei sehr groß gewesen und verspreche eine erfolgreiche Saison 2012, so Schust. Vielversprechend sei ein neuer Kontakt zur Firma Feneberg nach Kempten, den Gemeinderat Hans Holland vermittelt habe.

Eine sehr gute Arbeit sei von den 50 Ehrenamtlichen geleistet worden, attestierte CDU-Gemeinderat Anton Schniertshauer anerkennend. Doch das Defizit steige ständig, was auch im Kreistag zunehmend für Unmut Sorge. Schust gab zu, dass die Haupt-

untersuchung für ein erhebliches Defizit gesorgt hätte, das 2012 in erträglichem Rahmen heruntergefahren werden sollte.

Was die von Schniertshauer zusätzlich angesprochenen Streckensanierung anbetrifft, sei dies, so erläuterte Schust, zwar kein Thema der Betriebsgesellschaft, sondern der Öchsle-AG, doch die 1,2 Millionen

Euro Kosten zur Finanzierung seien gesichert.

Manfred Kallfass fasste wie Kollege Franz Habrik nach, wie lange man sich das Öchsle bei diesem Mangel eigentlich noch leisten könne. Was eine längerfristige Finanzplanung angehe, so habe man aus der letzten Hauptuntersuchung gelernt und werde, erwiderte Bürgermeister Denzel, Rückstellungen für die alle acht Jahre anstehende Hauptuntersuchung werden gebildet, um solche Summen nicht in einem einzigen Jahr schultern zu müssen. Doch eines, so fügte Schust an, müsse allen klar sein: „Das Öchsle kann nicht kostendeckend arbeiten. Höhere Fahrpreise sind nicht vermittelbar.“

Öchsle-Abmangel 2010

Landkreis	187 500 Euro
Ochsenhausen	112 500
Warthausen	37 500
Maselheim	18 700

Kommen

Von Michael Hänsle



Ochsenhausen profitiert am stärksten

Die Defizitdiskussion rund ums Öchsle ist nicht neu: Denn in immer schwieriger werdenden finanziellen Zeiten ist es den Räten verständlicherweise ein Dorn im Auge, dass neben dem Landkreis besonders Ochsenhausen betroffen ist. Zwar liegen keine genauen Zahlen vor, wie stark die Innenstadt und die Attraktionen von Öchsle-Fahrgästen beim Ochsenhausen-Stopp genutzt werden, doch gerade in anderen Landkreisen Baden-Württembergs wird vor allem die Schmalspurbahn mit Ochsenhausen gleichgesetzt, erst danach kommen die Landesakademie und die TTF.

Der hohe Abmangel, das ist keine Frage, muss künftig deutlich zurückgefahren werden. Doch Optimierungsbedarf in Sachen Marketing kann man den Öchsle-Ehrenamtlichen (!) um Klaus-Peter Schust und Michael Ertl wahrlich nicht vorwerfen, siehe das hohe Engagement auf Messen und bei Busreisenfirmen. Bei allem Frust über den Zuschussbetrieb Öchsle darf nicht unterschlagen werden, dass die Werbeoffensive für die Museumsbahn auch den anderen Angeboten der Stadt wie auch dem Dienstleistungsgewerbe zugute kommt.

✉ m.haensle@schwaebische.de.